

holt darauf hingewiesen, daß die Seminare z. T. sogar überfüllt seien; es müßten und sollten mehr Seminare geschaffen werden.

Ein Benrathmädchenertheilt mich darauf hin, daß man den Bändlern einen solchen Dienst leisten habe, wenn man von freisinniger Seite die Bandhölle Abstrichstellen genannt oder doch angedeutet habe, daß die Gefahr des Zerfalls aus Abstrichstellen vorliege. Von nationalliberalen Seite wurde betont, daß man der Anregung, das Grundgebot auf 1400 M. heraufzusetzen, durchs Auge zu sehen, man sich vorbehalte, sobald der Bundesrat geistig erwacht, die Abstrichstellen im Antrag mit von nationalliberalen Seite in andere Aufsicht gestellt — weiter zu geben. Die Abmilderung sei nur vorzuziehen. Man empfand dann den nationalliberalen Antrag, „ersten und alleinstehenden Jahren noch 5 Jahren ein um 5 Pro, nach 10 Jahren ein um 10 Pro, erhöhtes Grundgebot“, da auf diese Weise ein zweimaliger Anreiz geschaffen werde, auf dem Lande zu bleiben. Im übrigen empfand es sich ganz wirtschaftlich, daß man diese Anträge nicht zu stellen, aber man könne der Regierung darin, daß alles weitergehenden Anträge zu entziehen, so lange nicht folgen, es man nicht an die Grenze des Möglichen zu gehen, zu verhindern gelangt sei. Nur in diesem Falle sei man der Lage, mit gutem Gewissen für eine Verabreichung in der Lehrerfortbildung einzutreten, die für die Schule so nötig sei und von der Lehrerfortbildung selbst dringend gewünscht werde.

Nachdem noch von verschiedenen Seiten Anregungen zur Aufstellung von Wägen für das Gethes von 1897 wie der Regierungserlage gegeben waren, wurde nach Abschnung eines weitergehenden Antrages einstimmig das Grundgesetz der Lehrer auf 1400, das der Lehrerinnen auf 1200 Mfr. festgesetzt, ein jedenfalls insofern erfreuliches Resultat, als danach ein, wenn auch nur provisorisches, einstimmiges Votum der Kommission erzielt ist. Ein Antrag, die Eismarkenzugagen univerrsiirsd zu machen, wurde gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Der obige nationalliberale Antrag wurde nach einer mehr reaktionellen, unverständlichen Abänderung und nachdem die entsprechenden Anträge der Freirevolutionäre und der Konfessionslosen zugunsten dieses Antrages zurückgezogen waren, gleichfalls einstimmig angenommen, so daß alleinfindende und erste Lehrer, die nicht Schulteiler sind, fortan nach 5 Jahren einem Zuschlag von 5 Proz., nach 10 Jahren von 10 Proz. zum Grundgehalt beziehen würden. Die Regierung behielt sich die Erklärung vor.

Vom Tage.

* Gummertsbach, 16. November

[illegible]

— Eine neue konservative Erklärung. Die konservativen Blätter veröffentlichen alle eine parteioffizielle Erklärung der „Konst. Korrespondenz“ als „Bestes Wort in der ersten Stunde“. Es sei ein trauriges Bild gewesen, den Träger der

24 Die Erbschaft.

Humoristische Gerichtsszene.
(Nachdruck)

[illegible][illegible][illegible]

- In der Sitzung des Bundesrats, aufgeschlüsselt nach föderalistischer Politik wurde zunächst die Weichsteinreform betroffen. Danach erhaltete der Weichstein für die Bilanzperiode über die Ermittlung der Calabrianer-Verhältnisse, die den Weichstein von der Bilanz genommen, das ist auf dem Wege ist, nicht zugelegt zu werden. Ferner wurde hier die durch das Kaiserinterview gefasste Note und die neue Situation im Weichstein gebrochen. Die Ausdrücke, wie einer dem Hof-Aus, geordneten Information angeschlossen ist, die denken anlässlich. Es ergab sich vollständig übereinstimmend mit dem Ergebnis mit dem vom Weichstein entworfenen Grundrissen für die Weiterführung der äußeren und inneren Politik. Die Bedeutung dieser Zusage wird noch erhöht durch den Hinweis, dass es die leitenden Minister der 5 großen Bundesstaaten nicht Bräutigam sind, die bei der Haltung des Reichsförstlers einmündigen, sondern die die Weichstein-Reform der bayerischen Ministerpräsident v. Bismarck über den Verlauf und das Ergebnis der Sitzung außerordentlich befriedigt.

— **Budbrüderverband und sozialdemokratische Presse.** Kürzlich nahm in Weizsä eine von 3000 Budbrüdern besetzte Versammlung auf die Streitfrage zwischen der sozialistischen Presse und dem Bauernstande Stellung. Der Referent bezeichnete die Schreibweise der Bauern als „Bod“, die der Sozialisten als „intom“. Als er einen Artikel der oben genannten Zeitung verlas, der sich gegen den Rekrutendienst des Storchensoldaten, Verhörsführer, richtete, erschallten stürmische Rufe. Gegen nur 9 Stimmen nahmen dann die 3000 Budbrüder eine Resolution an, in welcher sie erklärten, daß sie nicht mit der sozialistischen Überheblichkeit des Pressenallsfalls koexistieren wollten. 30000 Reichsmark Mittelbedien des Verbandes der Deutschen Budbrüder besetzte Versammlung protestierte gegen die lenkewasche Berichterstattung des Vortrags und der Reichsmark Besetzung in Soden des Prozesses Richter für eintraß. Die in den Berichten enthaltenen Angaben über die Zahl der Teilnehmer an der Versammlung auf das entscheidende zurück. Derartige Geisteskräfte können nur der Kluft eines fränkischen Ozeans oder des fantastischen Salzes sein. Die Versammelten erblicken in dem Vortrage bedauerlicher

[illegible]

Blätter gegen die genannten Kollegen und namentlich gegen den Gewerlichkeitsredakteur Verhäuser weiter nichts als eine plamplighe Gabe, um einen gewissen Preisen seit Jahren nicht genehmen energischen Vertreter seiner Berufsgenossen zur Strecke zu bringen. Mit Kollegen Verhäuser erklärt sich die Verammlung solidarisch."

Schollblinde Enttarnungen: In der deutschen heimischen Zeitung „Berliner Anzeiger“ hatte gestern ein anonymer früherer Diplomat folgende Behauptungen aufgestellt: „Im Vorabend des Burenkriegs richtete die Königin Wilhelmina auf dem Reichstag eine Rede an die Abgeordneten des Innern, in der sie die Buren als Verräter bezeichnete, die unter dem Druck der öffentlichen Meinung die Niederländer, die der Regierung korrumpiert, zu Hilfe für die Buren zu tun, einen Brief an Kaiser Wilhelm und bat ihn, auszuweichen der Buren zu intervenieren. Der Kaiser blieb unerschützt. Die verallgemeinernden Aussagen der Königin waren nicht nur in der Öffentlichkeit angenommen, heute, heute der deutsche Kaiser aber, während des russisch-japanischen Krieges fort, indem er in einem persönlichen Schreiben an die Königin Wilhelmina drohte, Deutschland werde die niederländischen Saken zu bestrafen, falls die Niederländer nicht sofort Beteiligungen an der Buren-Affäre beenden. Der Kaiser hat daraufhin nicht die damalige Militärpräsenz gegen die Buren Wille und Befragung der Generalstaaten einige Ostenbefehlungen erteilt. Die letzte Rede des Kaisers nach Antwerpen, während deren er der Königin eine persönliche Botschaft überreichte, war die, die er in einer Rede an die Generalstaaten abgegeben, in der er eine Erklärung des Deutschen Reiches über die Erfüllung seiner Pflichten an betrauten.“ — Heute haben wir vor uns aus dem Saan eine Mitteilung, nicht der deutsche Kaiser habe keine anonymer Briefschreiber unterschrieben, sondern Königin Wilhelmina persönlich niederschlafen lassen. England wurde festgesetzt haben, niederländischen Saken zu bestrafen, wenn Deutschland Wille machen sollte. Hollands Neutralität zu verletzen. Kaiser Wilhelm habe anfangs eine Zeile Kenntnis davon erhalten, dass die Königin eine Rede gehalten, in der die deutsche Truppen die holländische Grenze überschreiten müssen, wenn englische Grenztruppen sich in holländischen Saken befinden würden.

Rheinland-Westfalen.

„Gummersbach, 16. Nov. Das „Siegburger Freisblatt“ erwähnt das Programm des mit so großem Beifall aufgenommenen ersten Abonnementskonzertes des hiesigen Gemischten Chores und fügt wörtlich hinzu: „Es ist sehr erfreulich, daß Gummersbach in musikalischer Hinsicht höheren Zielen anstrebt, darin hat der Ort die Freisstadt Siegburg überholt.“ — Siegburg mag sich trösten. Es steht in dieser Beziehung nicht allein!

* **Summernachst, 16. Nov.** Raut Radrichsen der Deutschen Unterfränkischenvereine in Antwerpen. Briefstell und Bittschinder findet einmüßig Zeit ein lebhafter Jugend mittellose Deutscher und Belgien statt; in einer Weise, daß hängen mit allem Radrichsen gewarnt werden müßte. Industrie und Handel sind in Belgien nicht besser, als sie in Deutschland sind. Jugendwunder mittellose Deutsche finden deshalb in Belgien, wo ihnen Ertrage und Sittlichkeit ist, erst recht keine Arbeit und müßen im Ausland, wo sie sich nicht abfinden, abgeben. Wer sich aber nicht in mancherlei Weise, die man in Belgien nicht hat, die hiesige Jugend besonders angrasst ist, so eben wie ihr doch im Interesse ihrer möglichsten Verbreitung an dieser Stelle Raum.

— **Wien, 18. Nov.** Am Saale des Hotels Weiser fuhr gestern Abend in einer vom Vorstand des nationalitalienischen Vereins zu Gunnersbach einberufenen Versammlung Redakteur Langheine-Gummersbach über das Thema „Politische Verordnungen und neue Steuern“ Reden vor der Versammlung. Der Redner sprach über die Bedeutung der politischen Rede, trefflich beleuchtend die Worte der Versammlung eröffnet hat, nahm der Redner des Abends das Wort, um sich ausführlich in Mittheilung der Rede über die brennenden politischen Tagesfragen und die hochschätzte Weidmannsinnart zu verbreiten. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Herr Dr. Köster sprach dem Redner den Dank der Versammlung aus. Der Redner berührte auch noch einmal in lebendigen Worten Aufnahme und Klage, dass in Wien mit einem Blick auf unter deutsches Vaterland.

* **Wiehl**, 16. Nov. Der kgl. Regierungsbauführer Herr **Koester**, s. A. in Elberfeld, ist zur Leitung der schwierigen Tunnelarbeiten an der neuen Bahnstrecke **Wipperfurth-Salver** nach **Salver** versetzt worden.

* **Verfalltag, 16. Nov.** Die Meister und Arbeiter der Firma W. Reusch-Verfalltag haben am Samstag für die Hinterbliebenen der verunglückten Vergarbeiter in Samm eine Sammlung unter sich veranstaltet und den Betrag von 71,60 Mk. ermittelt.

[illegible][illegible]

während die Verteidiger, die Rechtsanwälte Dr. Heuser und Buhr, um eine mildere Strafe baten. Das Urteil lautete auf 12 Jahre Gefängnis wegen Mordes. Als einziger strafmildernder Grund wurde angenommen, daß der Angeklagte ein Opfer der Schuldliteratur geworden sei.

* Normen 14. Nov. Eine von der Orts

2. **Einfluss des 19. Jahrhunderts.** Eine von den Ursachen der Abkehr vom Nationalismus der Deutschen waren die Ideen der Aufklärung, die sich im 18. und 19. Jahrhundert in Deutschland verbreiteten. Diese Ideen betonten die Vernunft, die Gleichheit aller Menschen und die Freiheit der Meinungen. Sie führten zu einer kritischen Betrachtung der traditionellen Werte und Normen des Nationalismus.

△ Das Grubenunglück auf Zeebe Raddbod.

Ueber das furchtbare Unglück lesen wir in der Rhein- und Ruhr-Zeitung nachstehendes Stimmungsbild:

Ein frohlicher Novembertag ist zur Welt gekommen. Das Stempeln und Hämmern wichtigsten Getriebes, das den solenitänsten, rauschenden Industriebetrieb tagüber erfüllt, hat nachgefallen der Nudelmittagsstille ist die Abendstille gesalbt. Ein kühn hartes Signal am Anfang, der Förderer saukt in die Tiefe. So ist's Abend für Abend. So mach's auch gestern. Komm einer von denen, die mitunter den Todgeweihten auf der Feste Babab weilen, mir des Schicksals gebau' denn, das seine untere Kante nicht über die Erde hebt, daß es die Welt nicht trägt, wenn er zur Quelle hinabfällt. Ständige Gewohnheit erhebt Furcht und Grauen im Herzen des Snappen. Purstlos und schweißlos ist die Befolgung der Abenddiktate ein Wert gezeugen.

Ueber Tage löst in das Zischen der Dampfzöhe von Zeit zu Zeit ein Signal, das einen neuen hochgeschätzter schwarzer Diamanten antündigt. Der Maschinist im Förderhause blickt auf das Zeichen und reguliert mit kühniger Hand die Steuerung. Auch die Wetterführung, die den Bergleuten frische Luft zubringt und die schädlichen Dünste zutage ausstößt, ist in eines wackern Mannes Hand gegeben, der aufmerksam auf den Dreßflossmesser am Ventilator achtet.

[illegible]

Wichtig, der eigenen Lebensbeschäftigung nicht achtungs-
 steigen die Helfer in den Schacht hinab. Der För-
 derkorb bringt in langem Jahre nur traurige Ge-
 sichte. Derjenige, die untersteß das Licht wieder-
 sehen, find verhältnißmäßig wenige. Meist find es Alte
 und Schwermüthige, die vom Förderkorb gehoben werden
 auf weiterzudenkenden Bahnen dahingetragen werden.
 Die Toelen, die von der Erde gehoben werden,
 sind meistens Kinder. Man findet ein schnell heran-
 reichendes jungvolles Lager im Maschinenhaus.

Die Züge Gefährdeten find stündlich Arbeiter,
 auf der dritten Soße beschäftigt gewesen sind
 auf dieser Soße hat die Expedition, die wie man
 annimmt, auf der zweiten Soße ihren Berg gehoben
 und von da auf die beiden anderen Soßen hin fort-
 gefahrt hat, am schwächsten gewest. Immerhin
 aber auch hier die Grate furchbar gewesen.

Von allen Seiten röhren im Laufe des Vormittags Schüsse herab; u. a. sandten die Regten die Weibel, Echternsch, Monopol, Gellert, Grimberg und Berner ihre Mannschaften. Auch die wackeren von Courrières, die Rettungsschlange der Bergwerks-Gesellschaft Sibérien, sowie diejenige von Nijefsele, waren zur Stelle. Wenig hatte die Bodumer Bergfahle eine mit der Hinführung in nicht allernächsten Tagen vertraute Mannschaft gehabt, die von Landeemeister Nijefsele geführt wurde. Die Westfälische Drahtindustrie hatte auf die Nachricht hin, daß der Schacht in Flammen selge, eine Mannschaft zur Verfügung gestellt. Auch dieser Schacht und stark aus auf allen Seiten der Hölle schützende Luft war, unüberwindlich erstürmt worden die Schwere, welche die dem tapferen Helden entgegenstellten. Durch die Wucht der Explosion von mehreren Schmelzen im Schacht zerstört, war nun außerdem die Wasserleitung im Schacht 2 getrennt worden, die zunächst wieder inhaft gefesselt wurde.

Der Beschupf hat ein trübes Bild. Die Spodtrümpf entfalt undaundern graner beizende Qualen, ber von dem auf eine Befigung von 10000 Fußmeter eingerichteten Ventilator auf: gebracht wurde. Träge fenfte sich die biele Stoffe verzelebte nichte sich mit dem aufsteigenden Vertheilung auflegte sich stienemfänglich auf die Lunge, ber zu fassen, die auf der regenburchdringliche Fläche gebildet ausfuchen, um furbie von dem Schweiß der Brust nicht auf erhalten.

Die Vorgänge und Anfitritte an der Begehungsflächen bei solchen Waffensingen, follen aberß wenn Wittern ihre Schöne fuchen, und größere Kinder und dem Vater folgen, find für den der solche Ungefährte fchon öfter an Det und Gelf

mitterlebt hat, r
 diesmal packte
 waren sie eing
 von Frauen
 Wittwen um il
 Sohn einer Wi
 war aus Frei
 willig mit der
 zurück. Duze
 sich anführen.

Do

2. Viertel. Eine polnische Wochenschrift, die wichtigen Tages- und wöchentlichen Nachrichten enthält. Es wird das Gleichen gestellt ist. Die reform wird folgen, die Zeit sich 2. Viertel fähig schäftigen, die Sachverständigen, die Punkte des öffentlichen, zu fragen, breite wird 19. merke wird der Wochenschrift, die bisser, wird zu einer Anlauf, neuer, entlasten kann, die Kosten, wirtschaftlichen, Arbeiter in, in letzter Zeit, über eine, schäftliche, reniers. An, total, verdien, muß im, der, die, Oberhand, ermäßige, Kosten, erab, mark, in, Entlasten, die.

Bekannt

Verwaltung
mit guter Sch
schöner Han
auf dem Steu
eintreten.
Bei der Ma
Schulzeugniß
Gummersb
12. Nov
Der Vor
der Veranlagun
Rif

Bekannt
Der Mo

Sprunkel und
löhner Karl
in Altenothe
als Trunken
worden. Säm
wird hierdu
dem pp. Sprun
bach geistige
gend welcher
reichen bezw.
zu lassen.
Lieberhaus
dember 1908.
Der Wärg
Brod
Die Stelle

ingöbeamteten
neindeklasse in
st neu zu bef

der Stelle ver
rezeinkünfte
dem Durchsch
Jahre etwa 2
Beeignete
wollen sich ba
Unterzeichnet
Hülfsenbusch, d
Der Bür
Wi

In unier §
Nr. 207 ist h

A Nr. 207 in
W. Jaensch
Dummlingh
Handelsgejell
November 1
verjünlich ha
schafter die M
Jaensch u. Se
beide zu Dür
eingetragen
Gejellschafter
Stolierwerk
Gummert

den 10. 98
Königliches

Zwangsun-
Dienstag,
nachmittags
ich in Altes
bietend gegen
eine Stä-
verfeigern.
Die Kaufflie-
gehoben, sich
des Ortes un-
Richtung na-
einzustellen.
Gummersb-
bember 1908
H
Gerid

unterteilt hat, nicht besonders Aufregendes mehr. Aber diesmal hatte es jedem tief aus dem Herzen zu kommen. Sie schlossen sich und ließen; ganze Gruppen von Frauen jammerten um den Gatten, viele Witwen um ihren Sohn und Ernährer; der einzige Sohn einer Witwe in Hamm, ein 18jähriger Student, war aus Freude und Eifer für seinen Beruf freudig mit der Nachsicht eingeleitet, er kam nicht zurück. Dagegen ähnlicher erscheinender Fälle liegen sich anführen.

Volkswirtschaftliches.

(Nachdruck verboten.)

Wirtschaftliche und soziale Lage.
Eine politische Erregtheit der letzten Tage und Wochen hat die öffentliche Aufmerksamkeit von den wirtschaftlichen Fragen des Wirtschaftslebens hart abgelenkt. Es wird nach einige Zeit vergehen, bis wieder das Gleichgewicht und die normale Stimmung hergestellt ist. Denn auch die Verlegung der Reichstagsreform wird nicht ohne heftige politische Kämpfe erfolgen, über denen man die wirtschaftlichen Fragen des Wirtschaftslebens vergessen wird. Man hat jetzt wenig Zeit, sich mit der Wirtschaft des Reichs zu beschäftigen, die heute vielleicht wichtiger ist als vor Jahresfrist. Damals fand das Schicksal im Wirtschaftlichen des öffentlichen Lebens; heute hat man kaum Zeit, zu fragen, warum sich die Verlegung der Reichstagsreform für 1909/10 so lange verzögert. Das eine merkliche Verzögerung eintreten muß, das kann nach der Gestaltung der Reichstagsreform in den letzten Wochen nicht mehr zweifelhaft sein. Die Unmöglichkeit, die bisher immer noch hohe Förderung abzugeben, hat zu einer Produktionsrückgang und zu einer Verengung des öffentlichen Lebens und Arbeiterentlassungen beigetragen. Damit wird auch der deutsche Kohlenbergbau nach langen Wüsten in den wirtschaftlichen Wüsten nach hinten geschoben. Die Arbeiterentlassungen im Bergbau nehmen in letzter Zeit einen überhandnehmenden Umfang an und üben eine recht ungünstige Wirkung auf die wirtschaftliche Lage des rheinisch-westfälischen Industriegebietes aus. Angesichts dieser gegenwärtigen Lage total veränderten Konjunktur im Kohlenbergbau muß im Vorfeld der Kohlenindustrie die Stimmung der Oberhand gewinnen, die die Kohlenpreise zu erhöhen will. Mit den Entlassungen im Kohlenbergbau tritt der gewerbliche Wirtschaftsmarkt in die Periode der tiefsten Depression, da viele Entlassungen in den Monaten erfolgen, wo so wie so das Überangebot allerding der höchsten Stand erreicht. Das Problem der Arbeitslosigkeit gewinnt damit an Bedeutung und wird auch durch die parlamentarische Erörterung im Reichstage in seiner Wichtigkeit erkannt werden. So wichtig ist es, daß vor allem die Gemeindevorstellungen der Arbeiter gegen die sozialen Folgen der Arbeitslosigkeit erkannt werden, so wichtig ist es auch, daß man durch eine vorübergehende Wirtschaftspolitik dem starken

Wachstum der Arbeitslosenflut entgegenwirkt. Es ist hier vor allem auf die Verhandlungen der Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Arbeitsnachweise hingewiesen, die die Frage der Zentralisierung der gesamten Arbeitsvermittlung behandelt. Solange wir nicht den Arbeitsmarkt und alle seine Schwankungen in ihrer Gesamtheit und ihren Einzelheiten verfolgen können, solange werden wir dem Problem der Arbeitslosigkeit immer mehr oder weniger hilflos gegenüberstehen, mögen im einzelnen noch so eifrige Bemühungen unternommen werden, durch Verhinderung oder Unterbrechung der Folgen der Arbeitslosigkeit zu finden. Wir werden aber nur die geordnete Kenntnis über den deutschen Arbeitsmarkt erhalten, wenn das Reich die Zentralisierung und Regelung der Arbeitsvermittlung als seine Aufgabe erkennt. Wenn auf dem gewerblichen Leben in Deutschland am Jahresabschluss wieder ein starker Druck lastet, der bis zu den Herbstmonaten enthalten muß, so soll doch nicht übersehen werden, daß auch die Aussichten auf eine Besserung in letzter Zeit wieder etwas zugunsten haben. Aus den Vereinigten Staaten lauten nach der Wahl Tafts die Nachrichten und Stimmungsbilder wieder günstiger. So vorsichtig man gegenüber den verschiedenen stimulierenden Nachrichten sein muß, so sieht doch so viel Licht, daß die Wirtschaftslage in Amerika langsam wieder zunimmt. Das kommt schon vor der Präsidentenwahl festgelegt werden. Wichtiger aber erscheint uns für Deutschlands Wirtschaftslage die sich wieder belebende der gewerblichen Unternehmungslust, die in den Monaten September und Oktober zu bemerken war. Vor allem sind aber fast in allen Gegenden nicht nur die Hoffnungen auf eine rege Wirtschaft im nächsten Jahre recht lebhaft, sondern auch die Vorbereitungen auf dem Geldmarkt fördern für die Verwirklichung dieser Hoffnungen. Doch so günstige Aussichten für die Zukunft helfen uns freilich nicht über den harten Winter mit seiner Arbeitslosigkeit hinweg. Die gewerbliche Konjunktur hält noch immer an und beeinträchtigt auch den Geldmarkt im Geldmarkt.

Drahtnachrichten.

(Privattelegramme der Gummersbacher Zeitung.)

Hamm, 16. Nov. Ueber die Unmöglichkeit des Prinzen Citel Friedrich auf der Unfallstätte wird noch gemeldet. Zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung hat ein Gendarmenregiment von 90 Mann ein. Kurz nach 11 Uhr fuhr Prinz Citel Friedrich im Automobil in die Kolonie Hövel ein, wo er durch die Straßen und in mehrere Häuser ging, um den Hinterbliebenen von Verunglückten seine herzliche Teilnahme auszusprechen. In der Kolonie Hövel befinden sich allein 139 Witwen, die ihren Mann verloren haben. Eine Frau verlor ihren Gatten und 4 Kinder. Beim Besuche des Prinzen spielten sich erschütternde Szenen ab: das Weinen der Frauen drang durch die ganze Straße.

Als der Prinz abfahren wollte, drängte sich eine Anzahl mit Orden geschmückter Vergleute an das Automobil und rief: Kaiserliche Hoheit, mehr Arbeitererfolg! Gegen 11½ Uhr langte der Prinz auf der Höhe an, wo eine eingehende Besichtigung der gesamten Anlagen stattfand, die über eine Stunde dauerte. Dann wurde der Prinz in das große Maschinenhaus geführt, wo die beiden aufgehängt liegen. Der Anblick erschütterte den Prinzen tief. Er versicherte nochmals den Generaldirektor Danken seiner Teilnahme und fuhr dann im Automobil nach dem Schloßhof in Hamm zurück.

Hamm, 16. Nov. Im ganzen Bezirk herrscht dumme Stimmung. In allen benachbarten Städten sind größere Festlichkeiten abgelehnt worden. In den meisten westfälischen Städten haben sich Komitees gebildet, die zu Versammlungen für die Witwen und Waisen der Verunglückten aufrufen. Der Kaiser spendete 25.000 Mk. Auch aus dem Ausland, besonders aus Österreich, England und Frankreich sind umfangreiche Unterstüßungen zugeflossen. An der Unfallstätte weilen noch immer viele Leidtragende, trotz der bestimmten Versicherung der Verwaltung und der Rettungsmaßnahmen, daß jede weitere Rettung unmöglich sei.

Berlin, 16. Nov. Die freikonservative Presse läßt an dem Ernst ihrer Forderung eines Entwurfs nicht zweifeln. Die „Reichs-“ schreibt mit feierlichem Schreie: „Dah in den Erklärungen des Reichstages in der Dienststellung des Reichstages vor der Voraussetzung, daß sie ganz und unbedingt von dem Monarchen ratifiziert werden, eine befriedigende Lösung der brennenden Frage erreicht werden kann, ist klar. Ebenso klar aber ist es, daß, wenn wieder eröffnet eine solche bindende Verpflichtung dieser Erklärungen nicht zu erlangen sein sollte, der Reichstagsantrag zurücktreten wird. In diesem Falle würde es dem Ernst der Lage nicht entsprechen, wenn das preussische Staatsministerium sich nicht solidarisch mit seinem Präsidenten erklären würde; vielmehr würden die preussischen Minister ihrer politischen Verantwortung nur dann voll gerecht werden, wenn das Staatsministerium in einer Gesamtheit mit dem Ministerpräsidenten demissionierte. Das unter innere Lage unter Umständen allerersten Ranges werden kann, wird schließlich das Reichstagsgesetz werden können. Der Schatzmonarchische Gehmungen, der Kaiser Wilhelm I. seinen Nachfolgern hinterlassen hat, ist unabweisbar sehr reich. Auch das reichste Erbe kann vergraben werden, wenn unabweisbar darauf los gewirkt wird. Friedrichs und Gattin, in dieser ersten Stunde sind aber wahrscheinlich nicht geeignet, den Schatz monarchischer Gewinnung in unserem Hause zu veranlassen. Dem Rechte des Monarchen stehen Pflichten gegenüber, deren Verletzung die Fundamente der Monarchie erschüttern kann. Den politischen Gedanken übergenau streuen Monarchen muß die Institution der Monarchie höher stehen als die Person.“

Berlin, 16. Nov. Der Kaiser hat infolge des plötzlichen Todes des Grafen v. Sülzen-Gäfelers die Reise nach Kiel zur Refrakterverbreitung und zur Verbreitung mit dem Kaiserlichen Hof aufgegeben. Der Reichskanzler hat die Behörden in Kiel telegraphisch benachrichtigt. Am Dienstag wird der Kaiser in Berlin eintreffen. Die Verbreitung mit dem Kaiserlichen Hof dürfte am Mittwoch stattfinden.

Dresden, 16. Nov. Reichstagsabgeordneter Naumann sprach gestern in einer Versammlung, die von 2000 Personen besucht war, über das Thema „Kaiser, Volk und Reichstag.“ In einer Resolution wurde ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz gefordert. **Wiesbaden, 16. Nov.** Hier hat gestern eine vom deutschen Weinbauverein einberufene Versammlung einen scharfen Protest gegen die kaiserliche Weinsteuer beschlossen.

Stuttgart, 16. Nov. Von auserlissener Seite wird über die Sitzung des Bundesratsausschusses mitgeteilt, daß die hiesigen Vertreter die Forderung auf Einführung der Verantwortlichkeit des Reichstags dem Bundesrat gegenüber gestellt haben.

Donaueschingen, 16. Nov. Graf von Sülzen-Gäfelers, der Chef des Ministerkabinetts, war vorgestern nach mit dem Kaiser auf der Jagd aufgenommen. Während der Jagdzeit zeigte er einen heftigen Summ. Gegen 10 Uhr veran er plötzlich das Gesicht und rief: Ich sei unwohl. Er benach sich dann in das nächstgelegene Gemach und brach zusammen. Er wurde sofort zu Bett gebracht. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Kaiser war aufs tiefste erschüttert und eilte nach dem Gemach des Grafen. Als er hier die Todesnachricht erhielt, sank er am Boden nieder.

Wien, 16. Nov. Der Berliner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ berichtet: Ueber die Stimmung Kaiser Wilhelms wird von Personen, die dem Hofe sehr nahe stehen, mitgeteilt, daß er in großen Sorgen verhaftet worden sei, sowohl durch den Tod, den die Medien im Reichstage gegen ihn angeschlagen haben, als auch dadurch, daß Kaiser Wilhelm ihn nicht gegen die Angriffe verteidigt habe. Kaiser Wilhelm ist absichtlich nicht nach Donaueschingen gereist, sondern hat einige Tage erwartet, um der Bewegung Zeit zu lassen, sich zu legen. Auch in der Sitzung des Bundesratsausschusses sind wegen des Kaiserinterdikt starke Ausdrücke gebraucht worden. — Eine Berliner Meldung behauptet, daß der Kaiser in den letzten Tagen nur sehr ernst und zurückgezogen war. Er nahm mit Spannung den ausführlichen von ihm bestellten Bericht über die Interpellationsdebatte im Reichstage entgegen. Schon der Bericht über die Verhandlungen am ersten Tage habe den Kaiser sehr verstimmt.

Wien, 16. Nov. Die letzten Telegramme aus Petersburg aufsteig sind in die letzten Unterhaltungen auf den kaiserlichen Reichstagswert über 200 Marineoffiziere verwickelt, unter denen sich acht Admirale befinden. Der Skandal ist der größte, den Rußland seit langem erlebt hat.

Hauptredakteur: Otto Waacke.
Verantwortlich für den politischen, preisgerichtlichen, literarischen Teil: Carl Langemann, für den wissenschaftlichen, volkswirtschaftlichen u. wissenschaftlichen Teil: Otto Waacke, für den Angelegenheit: Ernst Ginderlin, sämtliche in Gummersbach.

Bekanntmachung.
Verwaltungslehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift kann auf dem Steuerbüro alsbald eintreten.
Bei der Meldung sind die Schulzeugnisse vorzulegen.
Gummersbach, 12. November 1908.
Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission, Richter.

Bekanntmachung.
Der Maurer August Ebrunfel und der Tageelöhner Karl Schalenbach in Altenrath sind von mir als Trunkenbolde erklärt worden. Sämtlichen Wirtshäusern wird hierdurch unterlagt, dem Herrn August Ebrunfel u. Schalenbach geistige Getränke zu verabreichen, was zu verabschieden bzw. verabschieden zu lassen.
Altenrath, den 12. November 1908.
Der Bürgermeister: Brockmeier.

Bekanntmachung.
Die Stelle des Volgelungsbeamten bei der Gemeinde in Altinghausen ist neu zu besetzen. Die mit der Stelle verbundenen Jahresentlöhne betragen nach dem Durchschnitt der letzten Jahre etwa 250 Mark.
Gelegene Bewerber wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden.
Gillingen, d. 9. Nov. 1908.
Der Bürgermeister: Wilm.

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister A Nr. 207 ist heute die Firma W. Jaensch & Co. in Gummersbach, eine Handelsgesellschaft mit 9. November 1908, und als persönlich haftende Gesellschafter die Herren Walter Narnich u. Hermann Hardt, beide in Gummersbach, eingetragen worden. Die Gesellschaft betreibt ein Hotel.

Bekanntmachung.
Den 16. November 1908.
Königliches Amtsgericht.
Wohnungsversteigerung.
Dienstag, den 17. d. M., nachmittags 4 Uhr, werde ich in Altenrath öffentlich gegen bare Zahlung eine Wohnmaschine versteigern.

Die Kaufinteressenten werden gebeten, sich am Eintragsort des Ortes und zwar in der Wohnung nach Altenrath zu melden.
Gummersbach, den 14. November 1908.
Hampel, Gerichtsvollzieher.

Bis morgen früh 10½ Uhr für den Verkauf gänzlich geschlossen.

Nur 4 Tage

Das

Nur 4 Tage

hervorragend billigste Angebot

welches in

Gummersbach u. Umgegend

temals da war

erfolgt morgen in dieser Zeitung.

Jedermann wird über das, was wir während dieser 4 Tage bieten, kennen.

Von größter Wichtigkeit ist es unser Angebot, welches morgen folgt, zu beachten.

Warenhaus Gebr. Alsberg aus Lüdenscheid

zur Zeit in Gummersbach im Saale des Herrn H. Bitzhenner.

Beginn des angekündigten Verkaufs morgen Dienstag früh 10½ Uhr.

im Oktober 1907 hatte er 22.76 Mark betragen. Am

niedrigsten für den Beizpreis im Oktober in Mecklenburg-Schwerin, wo er 15,50 RM, notierte, am höchsten in Bayern und Birtlenberg, wo er gleich hoch nämlich 24,00 RM, stand. Von Belg wurden an 23 Marktforten 335 972 Doppelsentner umgelegt; der Durchschnittspreis stellte sich auf 21,06 RM, gegen 21,31 RM im September und 23,69 RM im Oktober 1907. Hogen wurde an 73 Marktforten in einer Menge von 155 818 Doppelsentnern zu einem Durchschnittspreis von 20,16 RM, im September 20,31 RM und im Oktober 20,16 RM, abgesetzt.

Schnittspreis von 16,69 Mf. umgelegt; der Septemberpreis hatte 16,81 Mf., der Oktoberpreis 1907

Schnittsbreite von 16,69 μm , umgelegt; der Septemberris 1907 hatte 16,81 μm , der Oktoberris 1907 hatte 16,97 μm betragen. Den niedrigsten Roggenpreis gab es im Berichtsmonat November/Dezember mit 14,80, den höchsten wiesen Bayern, Württemberg und Baden je mit 20 μm auf. Eine scharfe Preiskorrektur hat Gertie erfahren; es wurden an 62 Wärfen 75 304 Doppelzentner Gerste umgelegt und zwar zu einem Durchschnittspreis von 17,41 μm pro Doppelzentner gegen 16,74 μm im September und

18.10. 1917. im Oktober 1907. Am niedrigsten: 18.10. 1917. stand der Preis im Rheinland, wo er 13.00 M. notierte, am höchsten in Bayern, und zwar auf 20.60 M. Der Oaferpreis lag ebenfalls eine Etage runter: er warf, an 89 Marktlorten wurden 127 800 M. Doppelzentner umgeben; der Durchschnittspreis 15.61 M. pro Doppelzentner auf 15.90 M. gegen 15.61 M. im September 17.50 M. im Oktober 1907. Am niedrigsten stand der Oaferpreis in Ostpreußen, Hannover und im Rheinland, und zwar auf 13.00

Mark im September 17,50 Wk. im Oktober 1907

Im niedrigen Stand der Getreidepreise in Ostpreußen
Sammern und im H e i n d l a n d , und zwar auf 18,00
Mk., am höchsten in Bayern mit 20,00 Mk.

← **Lebensrat** sollte Streikbewegung. Man muß
schon bis in die Wintermonate 1907/08 zurückgehen,
um eine gleich geringe Streikbewegung vorzufinden, wie
im Monat Oktober laufenden Jahres. Nach vorläufigen
Zusammenstellungen belief sich nämlich die Zahl
der im Oktober neu begonnenen Streiks auf nur 21
gegen 49 im Parallelmonat 1907, 62 im Oktober
1908 und 87 im Oktober 1905. Auch in den weiter
zurückliegenden Jahren war im Oktober die Streik-
bewegung größer. Im September d. Jg. war die

Streikbewegung zwar auch schon mal gegeben, doch war sie immerhin noch lächerlich als im Oktober, während der ersten Sechswochen des Oktober 1906, die Streikbewegung zum ersten Mal in Ansehung der Zahl der Streikenden eine erhebliche Annahme der Streiks gegenüber der Vorjahr an. Es wurden im Oktober nämlich nur drei Metallarbeiterfreis neu begonnen gegen 17 im Vergleichsmonat 1907 und 18 im Oktober 1906. Hinsichtlich von den im Vergleichsmonat neu begonnenen Metallarbeiterfreis waren außerdem nur unbedeutend. Dagegen ist der dritte Streik, der sich in Mannheim abspielte und ca. 1000 Mann umfaßte, nicht gering zu verurteilen. Die Ursachen des Ausbruchs sind wohl vornehmlich die Unzufriedenheiten mit den Löhnen der Streikbewegung im Baugewerbe, und zwar waren es vornehmlich Zimmerfreis, die im Oktober begonnen wurden. Spätschiffbau spielten sich Streiks in Norddeutschland ab; aus Bonn und Köln hatten je einen Bauarbeiterfreis. Im Oktober 1906 hatten die Streikbewegung im Baugewerbe matter gegeben, als im Oktober 1907. Im Baugewerbe streikfrei wurde im Seebau und Schiffbau, im Baugewerbe auf diesen beiden Gewerken wurden angenommen.

bei nennenswerter Streits bekamt. Am Weltkriegsgewerbe war wie 1907 die Streifbewegung verhältnißmäßig lebhaft; es wurden 6 Streifen begonnen gegen 5 im vorigen Jahre. Zwei unter diese fünfjährigen Streifen find besonders hervorzuheben: der eine umfaßte 300 Samensprosser und -Ähneler in 11 Münden, der andere 500 Schussprosser in 5 Münden.

innen in München, der andere 600 Schuhmacher
Schmolln.

Sara an Sara. Gellend, wie wahnsinnig schreien die armen Weiber, die Witwen der Toten, viele wollen sich selbst tödnen.

[illegible][illegible]

